

stöhnte sie, „ich fühle mich zum Sterben ermattet!“ — — „„Nur einen Augenblick halte Dich noch!““ flüsterte die Sternkönigin, „„einen einzigen Augenblick und wir sind geborgen!““ —

Plötzlich wie mit einem Zauberschlage schwand die Finsterniß, einer strahlenden Helle Platz machend. Ein weicher balsamischer Duft strömte den Beiden entgegen. Elwira glaubte zu träumen, als sie plötzlich festen Boden unter sich fühlte und sich und die Gefährtin wieder in menschlicher Gestalt erblickte.

Beide Freundinnen sanken sich gerührt in die Arme.

„Mir ist recht angst gewesen um Dich,“ sagte die Sternkönigin, „ich hielt Dich für stärker, als Du in der Wirklichkeit bist!“

„„Es ist vorüber!““ sagte Elwira zerstreut, „„mir ist jetzt ganz wohl!““ — War es vielleicht ein Ausflug von Rene, der sie jetzt so träumerisch zur Erde sehen ließ, während um sie herum die reizendsten Blumen ihre Wohlgerüche in die Luft sandten, die grünen Bäume voller Blüthen und Früchte im lauen Winde wogten und die Nachtigallen ihre süß verhallenden Lieder zu den schönsten Concerten gestalteten, die je das Ohr eines Sterblichen entzückt hatten? Schwanröschen bemerkte es. Ein leichter melancholischer Zug schwebte, einem flüchtigen Schatten gleich, auf ihrem schönen, jetzt ein wenig bleichen Gesichte.

„Elwira!“ rief sie aus, „meine liebe Elwira, bereust Du vielleicht?“

„„Nein,““ sagte das junge Mädchen, sich gewaltsam fassend, „„es ist ja so schön, so herrlich hier, sieh' doch diese duftende Laube von Jasmin, wie anmuthig heben sich die schneeigen